

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 15

Vorwort: Nostalgischer Tango
Autor: Enz, Hansjörg

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nostalgischer Tango

Von Hansjörg Enz



NOSTALGIE, DAS WORT HAT MAGIE, tönt geheimnisvoll, etwas morbid, trägt den Hauch von Fernweh, hat etwas Undefinierbares und – spricht man es elegant fremdländisch Nostal-sch-ie, so erhält es etwas Erotisches, Knistern-des ...

Die Schwungtüre fliegt auf, stickige Wärme schlägt einem entgegen, schlanke Männer in eng-anliegenden Hosen, hochgeschlitzte Frauenröcke, und in der Ecke sitzt Astor Piazzola mit seinem Bandoneon, knisternde Erotik im Halbdunkel. Tangolokal. Sich hier hineinwerfen, mittragen lassen in den Armen einer schönen Mulattin (tönt gut!) oder in den Armen eines Nachfahren jener stolzen Conquistadores ...

NOSTALGIE IST VERKLÄRUNG DES Fast, des Beinahe.

Die erste Liebe, ein Händedruck, ein unbeholfener Kuss, die nichtgestellte Frage: «Kommst du noch mit hinauf?» (Die Eltern schlafen im Nebenzimmer, und die Mutter bringt kein Auge zu, wenn ich noch auf der Gasse bin.)

Man beginnt in der Biographie zu schwelgen. Von jener Reise in den Fernen Osten. Aber eben, auch wenn sie ein ganzes Jahr gedauert hat, geblieben ist man dann doch nicht, ist keiner von denen geworden, hat keine Surfschule aufgemacht für gelangweilte Amerikaner. Aber fast, beinahe! Süsse Metaphysik des Konjunktivs (oioioi!), aber

viel hat wirklich nicht gefehlt damals, ehrlich. Oder noch weiter zurück. Die Nostalgie des Matrosenanzuges. Der kleine Bubi mit den kurzen Hosen. Sie schliessen die Augen, sehen sich selber an der Hand der Mutter. Oder sind es die Kinder, die sie aus ihren eigenen Augen ansehen. Ein wohliges Gefühl kriecht in die Magengegend. Nochmals jung sein! Nein, nein, schummeln wir nicht. Wir würden es nicht nochmals genau gleich machen. Diesen kitschigen Satz können sich nur Berühmtheiten leisten.

Hätten Sie damals die Dame ihres Herzens gewonnen, wären auf Ibiza geblieben, hätten das Romanmanuskript abgesandt, dann ...

NOSTALGIE IST DAS BEKENNTNIS zum Kitsch in uns selber: Ewige Jugend, Liebe, Abenteuer, Loblied der reinen Gefühle. Aber überlegen wir uns doch, was wäre geworden, wenn. Dann wäre ich heute, ja, was denn? Das Traumbild entzieht sich, will man es fassen. Ich wäre ebenfalls 37 Jahre alt oder 52, soviel ist sicher. Wäre ich glücklich? Glücklicher? Es ist einfacher sich auszumalen, was nicht geworden wäre, wenn. Zum Glück ist Nostalgie gnädig. Sie verlangt keinen Tatbeweis. Niemand kann einem mehr vorhalten: «So, mach es doch.» Das Leben hat es eben anders gewollt. Und so dürfen wir weiterspinnen an unserm eignen fast erlebten Dreigroschenroman.